

# Arader Zeitung

Taxa peşala publică în  
Bucureşti, conţinând  
diferenţa de Direcţia  
naţională P. T. T.  
Nr. 15084 din 8 Aprilie  
1927.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitags  
ganzzährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges  
Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung,  
wöchentlich einmal Sonntag, ganzzährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:  
**Urad, Ede Fischplatz.**  
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Anzeigenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der  
Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine  
Anzeigen“ des Wortes Lei 3, fettgedruckte Wörter werden  
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—

138. Folge.

Arad, Freitag, den 22. November 1929.

10. Jahrgang.

## Wahl der Vizepräsidenten in Kammer und Senat.

Bukarest. Unter Vorsitz des Kammerpräsidenten Cicio-Pop wurden zu Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses E. Anghelescu, Pompiliu Joaniceanu, Petre Andrei und Emanuel Sahiegan gewählt. Zu Vizepräsidenten in den Senat wurden gewählt: N. P. Romanescu, I. S. Simonescu, I. Covigor, I. Climpşu, N. Voila und I. Blaga.

## Das große Panama der zwei Stabsoffiziere.

Bukarest. In der vor kurzem aufgedeckten Angelegenheit des Obersten Furtuna und Oberleutnants Popescu wurden weitere sehr bezeichnende Einzelheiten bekannt. Beide Offiziere haben Jahre hindurch große Lieferungen zugeschanzt bekommen. Es wurde festgestellt, daß sämtliche Fakturen zu bedeutend höheren Preisen ausgestellt wurden, als die gelieferten Materialien tatsächlich kosteten. Dabei war das gelieferte Material obendrein noch minderwertig, oft sogar gänzlich unbrauchbar. Interessant ist noch, daß beide Stabsoffiziere in kürzester Zeit zum Obersten Generalstab befördert werden sollten bei gleichzeitiger Beförderung in eine höhere Rangklasse.

## Aufhebung der Diktatur in Jugoslawien.

Belgrad. König Alexander wird anfangs des nächsten Jahres die Diktatur aufheben und durch Ausschreibung der Neuwahlen wieder zur parlamentarischen Regierungsform zurückkehren. Die absolutistische Regierung des Generals Piblovič habe laut amtlicher Erklärung ihre Aufgabe gelöst. Einzig allein im Verhältnis zu Italien und zu den Kroaten vermochte die Regierung keine Besserung herbeizuführen und auch die für das Land so notwendige Auslandsanleihe konnte nicht beschafft werden.

## Polnische Wirtschaft in Polen. Schwere Zusammenstöße zwischen Regierungspartei und Opposition.

Warschau. In Lemberg, Posen und anderen Städten des Landes ereignen sich heftige Zusammenstöße zwischen den Anhängern der Regierungspartei und Opposition. Besonders die Anhänger der polnischen Bauernpartei treten feindselig auf und prügeln die Anhänger der Regierungspartei. Den Abgeordneten Kosew hat man mit Salzsäure angeschüttet, so daß er erblindete.

## Keine neuen Hausierbewilligungen.

Das Ministerium für Handel und Industrie hat an das Innenministerium eine Zuschrift gerichtet, in welcher es ersucht, es möge alle Behörden verständigen, daß sie hinfort keine Bewilligung für den Hausierhandel erteilen, weil dieser die Interessen der ständigen berufsmäßigen Kaufleute schwer schädigt. Die Verordnung bezieht sich vorläufig nur auf die Zukunft, bezw. darauf, daß einstweilen keine neuen Bewilligungen zum Hausierhandel nicht erteilt werden sollen.

## Es kriselt weiter

in der nationalzarunistischen Partei.

Bukarest. Die geplante radikale Verminderung der Ministerien und damit verbundene Abbau mehrerer negativer Minister ist Maniu nicht gelungen. Die Zarunisten (die Negater) waren stärker und einige Siebenbürger Minister mußten gehen. Die Nationalisten (die Siebenbürger) sind darob höchst unzufrieden. Man wirft Maniu Mangel an Energie vor. Die Zarunisten sind ebenfalls unzufrieden. Ihnen wieder sind die erreichten Vorteile viel zu gering.

Um ein altes parlamentarisches Wort anzutwenden: die Einigkeit tobt zwischen den aus zwei verschiedenen Weltanschauungen, Ost und West, zu einer Partei zusammenpolitisierten zwei Lagern. Die Politik hat die Zarunisten und Nationalisten zusammengebracht, die Politik wird sie auch wieder auseinander bringen. Der größte Fehler der aus 2 einheitlichen Ganzen zusammengesetzten Partei ist, daß sie zahlenmäßig zu stark ist. Es sind der nationalzarunistischen Partei, als sie die Vertrauensur zur Regierungsbildung erhielt, viele Zuläufer auf den Hals gekommen, die, wie alle Parasiten, durch ihren Körper den Organismus, dem sie sich anhängen, wohl vergrößern, durch ihre Drobhnen-Tätigkeit den Organismus aber erheblich schwächen. Wäre die nationalzarunistische Partei an der Zahl weniger stark, würde sie stärker sein, einmal durch das Gefühl, daß die Partei eine Zerbröckelung nicht verträgt und dadurch, daß ihr nur durch sorgsame Auswahl geprüfte Elemente angehören würden.

Sowie die Dinge heute stehen, werden in kurzem kleinere Abspaltungen eintreten. Der Führer der bessarabischen Nationalzarunisten Konstantin Stere schürt gegen die Regierung. Als alter Intrigant, mit allen Kniffen und Klünsten ballanischer Politik vertraut, ist dieser unruhvolle Geist ein gefährlicher Freund und ein noch gefährlicherer Feind. Die innere Politik steht eben deshalb leider auf keinem Ruhepunkt. Es kriselt weiter.

## Einweihung

eines König Ferdinand-Denkmal  
in Droos.

In Droos (Siebenbürgen) wurde das Bronze-Denkmal des Königs Ferdinand in überaus feierlichem Rahmen eingeweiht. Zur Einweihung waren erschienen Königin-Witwe Maria, Prinzregent Nikolaus, die Prinzessinnen Elena und Isabela, die Mitglieder des Regenscharfsrates, die Regierung mit Maniu an der Spitze und noch zahlreiche Würdenträger. Aus der Umgebung waren große Mengen von Landleuten herbeigeströmt, so daß die Einweihung vom Hermannstädter Metropolit Valan in Gegenwart einer Menge von 30.000 Menschen vorgenommen wurde.

## Liberaler Versammlung

in Temeschwar.

Am 24. d. M. wird in Temeschwar eine Versammlung der Liberalen abgehalten. Aus Bukarest werden die ehemaligen Minister Duca, Argetoianu, Anghelescu und Moşoiu zur Versammlung kommen. Bratianu bleibt der Versammlung fern.

## Einlernung der Königshymne

in den Schulen.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium bringt in einem Rundschreiben den Schulen die Verordnung in Erinnerung, daß in jeder Schule die Königshymne eingelernt werden muß. Vergehen gegen die Verordnung werden disziplinarisch bestraft.

## Untersuchung

gegen Temeschwarer Banken und Fabriken wegen Steuerverheimlichung.

Bukarest. Beim Finanzministerium wurde die Klage gegen mehrere Temeschwarer Banken und Fabriken wegen angeblicher Steuerverheimlichung eingeleitet. In der Anzeige wird unter anderem angeführt, daß bei der Strumpfabrik „Standard“ die Steuereinkennungen unrichtig sind. Dann sollen Banken, um ihre Gewinne zu verheimlichen, falsche Ausweise vorgelegt haben. Zur Feststellung der angeblichen Mißbräuche wird der Staatssekretär Leanu nach Temeschwar kommen.

## Neuherstellung

der Telephonlinie Temeschwar—  
Bukarest.

Bukarest. Die Postgeneraldirektion hat für den Bau der neuen Telephonlinie Bukarest—Temeschwar den Konkurs ausgeschrieben. Die Offerte sind bis 4. Dezember einzureichen. Als Reuegeld sind 5 Prozent der Offertsumme zu erlegen.

## Eisenbahnunfall in Gataja,

In der Station Gataja ereignete sich aus offensichtlicher Nachlässigkeit ein Zusammenstoß. Ein Lastzug verließ in der Richtung Buziasch—Lugosch die Station, als ein anderer Lastzug aus anderer Richtung auf das Geleise einfuhr, welches der erste Lastzug bei der Weiche nur erst teilweise verlassen hatte; 3 Waggons wurden noch vom einfallenden Lastzug erfasst und zertrümmert. Der Schaden ist ein bedeutender.

## Kulturelle Entrechtung von 700.000 Deutschen in Jugoslawien.

Wien. In Jugoslawien leben ungefähr 700.000 Deutsche, die in kultureller Hinsicht gänzlich entrechtet sind. Wie gewalttätig die Staatsmacht mit dem Deutschtum verfährt, zeigt die von kirchlichen und weltlichen Vertretern des Deutschtums unterzeichnete Denkschrift, aus der folgende bemerkenswerte Stellen hervorgehoben werden sollen:

Die deutsche Bevölkerung des serbischen Staates hat „in dem Jahrzehnt seit dem Friedensschlusse immer wieder nicht anzuzweifelnde Beweise ihrer Staatsstreue gegeben.“ Dagegen gewährt ihr die serbische Verwaltung keine Möglichkeit, „im Einbernehmen mit den dazu berufenen amtlichen Stellen an der Erziehung und Ausbildung ihrer heranwachsenden Jugend auch nur den geringsten Anteil zu nehmen.“

Die Unterrichtsverwaltung hat 1919 und 1920 „alle von deutscher Bevölkerung errichteten Gemeinde- und Privatschulen und Kindergärten verstaatlicht.“ Jeder Kindergarten wurde rein serbisch geführt, die verstaatlichten Volksschulen „auf die Stufe von Parallelabteilungen mit deutscher Unterrichtssprache herabgedrückt“ und „seit 1925 in den oberen Klassen der Unterricht in der deutschen Muttersprache gänzlich aufgehoben.“ Aber auch die „Parallelabteilungen mit deutscher Unterrichtssprache“ stehen zumeist auf dem Papier. Durch volle vier Jahre blieben die diesjährigen Gesuche unerledigt. In ganz Slowenien besteht nicht eine solche „Parallelabteilung“. Natürlich wird auch nicht für deutschen Lehrernachwuchs gesorgt. Es gibt im ganzen Staate keine deutsche Lehrerbildungsanstalt und nicht eine einzige deutsche höhere oder Fachschule.

Ähnlich wie die deutschen Schulen wurden auch die einst blühenden Vereine unterdrückt „und Vermögens-

werte von annähernd fünfzig Millionen Dinar slowenischen Vereinen zugewendet.“ Der unter der Losung „Staatsstreue und Volkstreue“ gegründete, stets staatsstreue „Schwäbisch-deutsche Kulturbund“ erhielt jetzt den Auftrag, die serb. Geschäftssprache einzuführen, entgegen Absatz 8 des Minderheitenschutzvertrages, der den nationalen Minderheiten den Gebrauch der Muttersprache in ihren kulturellen Einrichtungen ausdrücklich gewährleistet.

So erfüllt der serbische Staat seine im Friedensvertrage eingegangenen Verpflichtungen! Die Denkschrift stellt fest, „daß von 38.000 bis 40.000 schulpflichtigen deutschen Kindern an 12.000 während ihrer ganzen Schulzeit nicht ein einziges deutsches Wort in der Schule zu hören bekommen“, daß auf Anzeige eines Schuldirektors das Strafverfahren gegen einen deutschen Vater eingeleitet wurde, „weil dieser mit seinem Sohne vor dem Schulhause deutsche Worte gewechselt hatte“, daß in Marburg „häuslicher deutscher Sprachunterricht als Winkelschule verboten“ wurde, daß auch „in rein deutschen Gemeinden die Verhandlungsschriften ausschließlich in serbischer Sprache geführt werden“ usw.

## Keine Gasthausperre in Berjamosch.

Wie aus Berjamosch berichtet wird, hat der dortige Gemeinderat angeordnet, daß die Gasthäuser an Sonn- und Feiertagen von 11 Uhr vormittags angefangen bis zur Sperrstunde offen gehalten werden können. — Aus dem kurzen Bericht wird nicht klar, auf Grund welcher Verfügung der Gemeinderat die Aufhebung der Gasthausperre anordnete. Jedenfalls wird der Komitatspräsident die notwendige Genehmigung hierzu erteilt haben.

so Nachrichten



In Balmazújváros (Ungarn) hat der Kutscher Stefan Witro mit einer Wache die Baroness Elsa Flath erschlagen.

In Temeschwar wurde der Tischler Mih. Weiskmann, der seine Braut ermordete, vom Gericht zu 7 Jahren Kerker verurteilt.

In Buffalo haben Räuber eine aus 78 Millionen bestehende Tischgesellschaft überfallen und ausgeraubt. Den Räubern fiel eine reiche Beute in die Hände.

In Jassy verhaftete die Polizei drei junge Burschen, alle aus besseren Familien, die einen Ueberfall auf einen Kassanten machten und ihm 200 000 Lei entrieffen.

In Flint (Amerika) haben Angestellte der Union Industrial Bank dreieinhalb Millionen Dollars (520 Millionen Lei) verspekuliert.

Die Hochzeit des italienischen Kronprinzen mit der belgischen Prinzessin Maria wird am 8. Jänner stattfinden.

Der Verband der Banater Fabrikanten hat die Errichtung einer Verbandsskanzlei in Budaress besprochen.

In der Gemeinde Schoschia hat der Landwirt Kusalin Tabak den Landwirt Josef Gaspar durch einen Gewehrstoß schwer verwundet.

Auf der Station Bertis (Utrecht) entleerte ein Lastzug. Mehrere Waggon wurden zertrümmert.

Auf der Insel Jaba ist eine Brücke eingestürzt, als eine Prozession von Wallfahrern einem Gnadenorte zuziehete. Ueber 200 Personen stürzten in den Fluß und ertranken.

Auf dem Wege nach Prizren (in Albanien) wurde der Franziskanerpater P. Stefanus Gehcob von Gendarmen erschossen.

In Oravitsa wurde der Kommissarbeamte Georg Anusjan wegen Entwendung verschiedener Kunstgegenstände und Unterschlagung von Amtsgeldern verhaftet.

In der Nähe von Marosvásarhely wurde der 13-jährige Sohn des Landwirts Alexander Kibedi von einem Wären überfallen und zu Tode gedrückt.



Eine Reise durch die Welt.

Bereitigte Staaten v. Nordamerika.

(1. Fortsetzung.)

So schwer es auch ist, in dieses große und reiche Land heute ein Biß zu bekommen, so sehr auch die Einreise in die Vereinigten Staaten erschwert und fast unmöglich gemacht ist, so ist es uns doch gelungen, unbedenktlich und ohne besondere Ausweispapiere zu landen. Nun wären wir hier, in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wo das Leben rasend und wüthend vorbeizieht an allem, wo alles nur einem Ziel nachrennt: dem Dollar. Der Dollar ist der einzige und eigentliche Sinn, die Triebfeder jeder Unternehmung, jedes Strebens. Diesem Sinn unterliegen und unterliegen hier alle Schätze der Gemütswelt, der Vorsicht und Nachsicht, der Rücksicht und Einsicht, alles gipfelt hier im Schein und im Werte des Dollars. Zwar spielt das Geld auch anderswo und bei jedem Menschen eine bedeutende Rolle, nirgends aber auf der ganzen Welt bieten sich so viele und so vielfältige Möglichkeiten des Geldverdienens, als hier, darum auch das große Wettrennen der Menschen, im Zeichen ihres Wahlspruches „Zeit ist Geld“.

Wenn dieser Wahlspruch auch ein amerikanischer ist, so ist alles, was wir in Amerika sehen, europäischen Ursprungs. Die alles umspannende Technik, der Puls des sozialen Lebens, Kunst und Wissenschaft, alles stammt aus Europa. Alles wurde aus Europa importiert. Nicht im engeren, unbedingt aber im übertragenen Sinne des Importes, unabschreibbar waren es die Europäer, die Eingewanderten, die aus den Vereinigten Staaten das machten, was sie heute sind. Die Wiege der amerikanischen Hochentwicklung stand in Europa. Die Auswanderer haben hier eine neue Welt aufgebaut und eingerichtet. Ohne Europäer wäre Nordamerika auch heute noch ein Jagdgrund für einige Tausend Indianer. Ohne die Europäer wäre die Weltmachstellung der Vereinigten Staaten nie erreicht worden. Selbst die hier herrschende Demokratie, die Gleichheit zwischen Mensch zu Mensch, von Arbeitsgeber und Arbeitnehmer, vom Staatsoberhaupt bis zum letzten Kalarbeiter, ist eine importierte Selbstverständlichkeit und Natürlichkeit, waren es doch nur arme Menschen, die auswanderten. Die natürliche Folge dieser Armut mußte gemäß einer solchen Demokratie hervorbringen. Die Auswüchse des Reichthums, der Stolz, die Einbildung, die Verachtung seiner Mitmenschen, konnten hier keinen Fuß fassen, nicht einmal unter den Multimillionären, Stahl- und Petroleumkönigen, weil diese sich stets vor Augen halten, daß ihre Reichthümer hervorgegangen sind aus dem Fleiß und der Mitarbeit der vielen Armen. In Amerika vergißt man es nicht, daß jeder, auch der Höchste, auf der niedersten Stufe begonnen hat. Wochen und monatelang mühten wir noch hier verbleiben, wenn wir uns eingehender bekanntmachen wollten mit allen Details des Lebens der Volkstrater, uns drängt aber die Zeit. Wir müssen weiter nach Kanada.

(Fortsetzung folgt.)

Winter- und Lederröcke färbt, reinigt Alexander Knapp, Arad.

gew. Weiher-Gasse 11, gew. Magyar-Gasse 10

Hochzeit mit einem Toten und mehreren Verwundeten.

In der Arader Gemeinde Monbruc hat es ein blutiges Hochzeitsfest gegeben. Als der Hochzeitszug aus der Kirche kam, entstand zwischen einigen betrunkenen Hochzeitsgästen ein Streit, der sich zur Schlägerei entwickelte. Der Dorfpolizist Peter Rebesen wollte Ordnung schaffen und besorgte dieses Amtsgeschäft so gründlich, daß er den einen Hochzeitsgast Theodor Konrad mit einem Hieb tödtete. Zwei der Hochzeitsgesellschaft mußten mit schweren Verletzungen ins Arader Krankenhaus gebracht werden und einer wurde verhaftet. Der Polizist blieb auf freiem Fuße, weil er die Tat aus berechtigter Nothwehr beging.

Neuer Kreisarzt für Diebling ernannt.

Das Gesundheitsministerium hat den geantwärtigen Bezirksarzt im Ester Komitat Dr. Josef Otto zum Kreisarzt von Diebling ernannt.

Billiger Verkauf

von geb. Zeitschriften und guten Romanen zu sehr vorteilhaften Preisen bei J. Kerpel

Kowatschi verlangt eine neue Straße.

Eine Abordnung aus der Gemeinde Kowatschi trug dem Temeschwarer Bürgermeister Domasneanu die Bitte der Gemeindebevölkerung vor, daß zwischen Kowatschi und der Mehala eine direkte Straße angelegt werden soll, wodurch der Weg bedeutend abgekürzt würde. Bürgermeister Domasneanu anerkannte die Nothwendigkeit der Straße, erklärte aber, daß die auf ungefähr eine Million zu veranschlagenden Kosten nicht zu beschaffen sind, da im Kostenboranschlag für diese Post keine Deckung vorhanden ist. Es müßte vorher diesbezüglich der Temeschwarer Stadtrat einen Beschluß fassen und dieser vom Minister aufgehoben werden, damit der Wunsch der Gemeinde Kowatschi erfüllt werden könne. Mit einem Worte: Kowatschi kann noch lange warten.

Das Keffeler Gemeindehaus wird renoviert. Der Ständige Ausschuss des Komitates Temesch-Torontal hat die Vergabung der Herstellungsarbeiten am Keffeler Gemeindehaufe zu dem Betrage von 145.000 Lei an den Bauunternehmer Ledesomir Kostich gutgeheißen.

Kopfschmerz und Migräne weichen, Sie werden Ihres Lebens wieder froh durch die bekannten



Der Name „Pyramidon“ ist geschützt. Fälschungen unter dieser Bezeichnung werden gerichtlich verfolgt.



Im Wahnsinn drei Menschen getödtet.

In der Arader Gemeinde Capsule ist der Landwirt Johann Lamasdan plötzlich irrsinnig geworden und erschlug mit einer Holzhacke seinen Nachbar Stefan Tagu und dessen Frau sowie das Mädchen Rosalia Dugar. Der Irnsinnige verfezte seinen Opfern unzählige Liebe, so daß die Leichen gänzlich zerstückelt waren. Die aus Bersova herbeigerufene Gendarmerie vermochte Lamasdan nur schwer zu bändigen und ins Krankenhaus zu bringen.

Neue Wägevorschriften bei der Eisenbahn.

Das Kapitel 4 des Frachttariffes wurde teilweise dahin abgeändert, daß Gütersendungen unabhängig davon, ob ihr Gewicht erklärt und dafür Garantie übernommen wurde oder ob eine solche Erklärung nicht erfolgte, in jedem Falle amtlich gewogen werden bei Einhebung folgender Taren: 1. Bei Waggon mit zwei Achsen und einem Frachtgewicht von wenigstens 5000 Kilogramm oder bei vollkommen beladenen Waggonen ist eine Wägetage zu 50 Lei für jeden Waggon zu entrichten. 2. Bei Waggonen mit mehr als zwei Achsen und einem Gütergewicht von wenigstens 5000 Kilogramm oder bei vollkommener Beladung des Waggonen sind 100 Lei als Tare zu entrichten.

Kirchweih in Nerau.

Aus Nerau wird uns berichtet: Wie in allen anderen schwäbischen Gemeinden wurde auch bei uns das Kirchweihfest gefeiert. Gedehert war: Nikolaus Gellinger mit Regina Ebinger. Kirchweihpaare waren: Anton Schäffer mit Anna Müller, Adolf Heimbach mit Katharina Krohn, Nikolaus Marschall mit Bertha Franz, Paul Mayer mit Anna Marschang, Martin Franz mit Elisabeth Müller, Josef Bach mit Katharina Schäffer, Eduard Philipp mit Veronika Anis, Ernst Philipp mit Helene Schäffer, Egidius Luffinger mit Barbara Reiff, Johann Ludwig mit Elisabetha Zillich und Franz Loser mit Magdalena Herzog. Den Vorstrauß erstand um 5000 Lei der Geldherr Nikolaus Gellinger und schenkte ihn Fr. Regina Ebinger. Die Musik besorgte die Großkantinnolauser Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Josef Buchholz.

Das schöne Deutschland

großes Ausstattungswerk in Lexikonformat. 336 Seiten Text mit 304 Abbildungen. Ganzleinen-Geschenkbund Lei 800.

Buchhandlung Franz Santor, Arad

Advertisement for Fränten-Guldverschreibung (gold certificates) from 1928, including details on interest and redemption, and contact information for Bankhaus Hueber & Co. in Vienna.

### Schneefall

In den Krassover u. Szbenyer Bergen.

Die milde Witterung hat seit einigen Tagen umgeschlagen. Aus Budapest wird berichtet, daß die Temperatur im ganzen Lande bedeutend gesunken ist. Mehrere Berichte kommen auch aus Frankreich.

In der Ebene des Banates ist kaltes Regenwetter eingetreten. In den Bergen bei Anina, Karanischebich und Oraviya schneit es.

### Häßlicher Zahnbelag

mittelt das Schöne Anty. Ueber Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Waschen mit dem herlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpasta. Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Verwendung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Vorkantenschmitt. Fäulnis- und Speisereste in den Zahnrückenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpasta, Zahnbürste und Mundwasser überall zu haben. Nur echt in blau-weißer Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“.

### Ständiger Waggonmangel

in den Hafenstädten.

In den Hafenstädten Galatz, Bralla und Giurgiu lagern große Mengen von Waren, die mittels Schiff anlangten und wegen Waggonmangels nicht abtransportiert werden können. Die Empfänger der Waren erleiden ungeheuren Schaden, da große Quantitäten im Freien, nur mangelhaft bedeckt, lagern. — Der so überreichlich gezahlte Generaldirektor der Eisenbahnen, Stan Dibrighin, kann anscheinend auch keinen Zug in die Bahnwirtschaft hineinbringen. Bei dem infolge der großen Wirtschafts-

krise sehr zurückgegangenen Bahnverkehrs müßten leere Waggon im Ueberfluß da sein. Der Walfisch und die Nachlässigkeit sind hauptsächlich daran schuld, daß leere Waggon immer nur dort und dann vorhanden sind, wo man keine benötigt. Ginge es dort, wo es das Lebensinteresse der Produzenten und Kaufleute erfordert, daß rasch die nötigen Waggon erreichbar sein sollen, kann man zum Glück nur unter Walfisch-Bedingungen zu Waggon kommen.

### Ein Arader Polizist

hat zwei Binger Burschen erschossen.

Aus Bingen wird berichtet: Hier hat sich ein Fall zugegetragen, wie er in unserer Gemeinde noch nie vorgekommen ist. Der in Arad als Polizist dienende Peter Bucsov, der ein Binger ist, kam auf Urlaub nach Hause. Auf der Gasse begegnete ihm gegen Abend seine zwei Widersacher, die Burschen Alexander Kovacs und Peter Jostku, die ihn angeblich tödlich bedrohten.

Bucsov griff zum Revolver und gab zwei Schüsse ab. Der eine tötete Kovacs sofort, der andere drang dem Jostku in den Unterleib. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus geschafft und operiert, kann aber kaum gerettet werden. Der mörderische Polizist wurde verhaftet.

Man muß die Frage aufwerfen, wieso der Polizist den Revolver mit nach Hause nehmen konnte. Wir denken, daß die Polizei nur mit Dienstrevolvern und nicht Privatrevolvern ausgerüstet ist. Wenn ein Polizist nicht im Dienste ist, sollte er keinesfalls einen Revolver tragen.

### Taschendiebe warfen

einen Eisenbahnkondukteur aus dem Zug.

Auf der Strecke zwischen Großwardein und Sathmar bemerkte der Kondukteur Vintila Mle, daß ein Reisender die Börse aus der Tasche zog. Der Kondukteur sprang auf den Dieb zu und erwischte ihn am Arm. Dieser wollte sich losreißen, was ihm nicht gelingen wäre, wenn dem Dieb nicht mehrere Helfer zu Hilfe gekommen wären. In einem Augenblick überwältigten sie den Kondukteur und warfen ihn aus dem rollenden Zug. Auf das Kampfgebilde eilten mehrere Reisende in den betreffenden Waggon, die Gauer waren aber bereits abgesprungen. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht. Man fand den unglücklichen Kondukteur tödlich verletzt, der in wenigen Stunden gestorben ist. Die Gauer konnten aber nicht gefangen werden, da der graufige Fall sich nachts ereignete.

### Aus Schande

zum Selbstmörder geworden.

Die Beschaer Gendarmerie verhaftete den dortigen wohlhabenden Landwirt Georg Nicu unter dem begründeten Verdacht, daß er gestohlenen Weizen zu äußerst billigen Preisen gekauft habe. Der Verhaftete wurde über Nacht ins Gefängnis gesperrt. In der Früh fand man ihn tot. Er hatte sich an seinem Hosenriemen aufgehängt.

### „Ford-Lastwagen“

geschloffen, in betriebsfähigem Zustande mit Doppelfederung — zu verkaufen Preis Lei 40.000.

G. Amand in Deta.

### Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.65
1 ungarischer Pengö	29.32
1 österr. Schilling	23.60
1 Schweizer Franz	32.45
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.08
1 Pfund Sterling	817.50
1 französischer Franz	6.60
1 Solol	4.97
1 Stra	8.07

### Welt-Radio-Programm.

Freitag.	
19 Wien:	Stunde der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie.
15.20 Berlin:	Jugendstunde.
19.25 Vortrag	in deutscher Sprache.
Samstag.	
18.20 Wien:	Kammermusik.
17.20 Berlin:	Jugendstunde.
16.20 Langenberg:	Wirtschaftspolitische Umschau.
9.15 Budapest:	Konzert.

### Theater-Programm:

Freitag: Volja bar, Lustspiel.

### Warum noch kein Minderheitengesetz vorbereitet wurde?

Maniu entschuldigt sich bei

Bukarest. Ministerpräsident Maniu berief den Abgeordneten Brandsch zu sich, dem er darlegte, daß die Minderheitenfrage aus dem Grunde nicht in der Thronrede erwähnt wurde,

Abgeordneten Brandsch.

weil der zur Regelung der Minderheitenfrage zu erbringende Gesetzentwurf erst nach reiflicher Prüfung der Verhältnisse in anderen Ländern ausgearbeitet werden wird.

### Blutige Präsidentenwahl in Mexiko.

Newyork. Die Präsidentenwahl in Mexiko ist nach echt mexikanischen Methoden blutig ausgefallen. Fast in allen Landesteilen hat es Revolverkämpfe gegeben, bei welchen 12 Menschen getötet wurden. Wie viele Verletzungen erlitten haben, konnte nicht festgestellt werden. Gewählt wurde Bascal Ortiz Rubio, der von Beruf Ingenieur ist. Er gehörte bereits verschiedenen Parteien an, sowie er auch schon mehrere hohe Ämter be-

kleidete. Er war Gesandter in Brasilien, dann in Deutschland und auf kurze Zeit auch Verkehrsminister. Als neuer Präsident der Republik Mexiko verspricht er, die Ruhe im Lande herzustellen. Es ist wenig Aussicht darauf, daß er diesen Vorsatz zur Ausführung bringen wird können, da Mexiko von vielen Parteien zerklüftet ist, die alle durch Waffengewalt zur Macht gelangen wollen.

### Das Banat als Zentrale des Kleesamenbaues.

Die schwere Krise unserer Landwirtschaft ist hauptsächlich eine Absatzkrise. Unsere Landwirte können ihre Erzeugnisse: Weizen und Mais infolge der auf der ganzen Welt herrschenden Ueberproduktion nicht absetzen, bezw. nur zu solchen Preisen, daß der Körnerbau fast ein Fluch und kein Segen ist. Es müßten darum andere Bodenerzeugnisse hervorgebracht werden, deren Absatz gesichert ist. Ein solches Erzeugnis ist der Kleesamen. Der Banater Kleesamen ist, ein gesuchter Weltartikel. Eine Ueberproduktion ist nicht zu befürchten, da winterharter widerstandsfähiger Kleesamen nur aus gewissen Landstrichen hervorgebracht werden kann. Das Banat gehört zu diesen Landstrichen.

Aber auch im Banat gebelzt der Kleesamen nicht überall und nicht immer. Daher auch hier keine Ueberproduktion zu befürchten ist. Immerhin könnten größere Anbauflächen dem Körnerbau entzogen und dadurch die Selbstkonturrenz vermindert werden. Das Ackerbauministerium selbst fördert den Kleesamenbau, daher unsere Landwirte gut daran tun, wenn sie überhaupt Kleesamen bauen. Selbstverständlich darf nur vollkommen entseibeter vollkörniger Samen angebaut werden und auf Böden, die durch Erfahrung und Fachkenntnis als zum Kleebau geeignet bekannt sind. Das Erträgnis ist auch bei einer Untermittelernte noch immer höher als bei der besten Weizenernte.

### Aus Tierfreundlichkeit

einen Menschen getötet.

Bukarest. Bei einem Zusammenstoß zwischen der nächtlichen Elektrischen und einem Fiaker wurde ein Pferd schwer verletzt und lag unter großen Qualen am Boden. Es vergingen Stunden, ohne daß das Tier weggeschafft worden wäre. Ein Hauptmann, der von der Jagd heimkehrte und das Tier leiden sah, schob ihm aus Mitleid eine Kugel in den Kopf und tötete das Pferd. Keiner hätte er aber auch einen Soldaten, der unweit stand. Die Kugel durchdrang den Kopf des Pferdes und nahm eine andere Richtung an und brang dem Soldaten ins Gehirn, der lautlos zusammenfiel. Der Hauptmann stellte sich sofort beim Untersuchungsrichter. Der getötete Soldat stand vor der Abkantung und war Brautigam.

### Für den Schinder

bestimmtes Fleisch zu Würsten verarbeitet.

Im Prager Schlachthaus wurde festgestellt, daß die Genossenschaft der Großschlächter verdorbenes oder von kranken Tieren stammendes Fleisch, welches dem Wasenmeister übergeben werden sollte, zu Würstzwecken arbeitete. Die Stadtleitung hat gegen die Genossenschaft die Strafanzeige erlassen und die schuldtragenden Schlachthausbeamten wurden entlassen.

Ein Binger Dieb verhaftet. Die Temeschwarer Polizei verhaftete die verdächtigen Individuen Martin Fermentzky aus Bingen und den Oskas Weiner aus Marmarosziget, die am Fabrikier Kossuthplatz 2 neue Pferdebeden verkaufen wollten.

### Räuber v rgewaltigen

Frau und Tochter vor Augen des Gatten.

In dem Siebenbürger Bergstädtchen Surdul ereignete sich folgender gräßlicher Fall: 3 maskierte Räuber drangen in die Wohnung des Lehrers Valer Furdul ein und fesselten ihn. Nun vergewaltigten sie seine Frau u. Tochter vor seinen Augen. Dieser Anblick entsetzte in dem Lehrer eine berartige Empörung, daß er sich freimachte und einen Banditen erwürgte. Die anderen zwei Räuber schlichen dem Lehrer den Bauch auf und schlachteten sodann, den Leichnam ihres Kameraden mit sich schleppend. Der Lehrer wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos. Die Frau des Lehrers ist irrsinnig geworden. Die eingeleitete Untersuchung hat noch nicht zur Entdeckung der ruchlosen Missetäter geführt.

\*) Das Neueste! Große Posten Selbden für alle Arten Kleider zu außerordentlich billigen Preisen angelangt bei der allseits bekannten Schnittwarenfirma „Zur weißen Taube“ Baumwinkler und Metz, Temeschwar, Fabrik, Andraffy-Strasse 24.

### Achtung!

### Ganz neue Puppen

verfertigt aus stark beschädigten Puppen die mit modernen Werkzeugen ausgerüstete Puppen-Klinik des

### Theater-Bazar

Arad, Piazza Avram Jancu.

Puppenfiguren werden nach Wunsch verfertigt. — Die sensationerweckende Kinderoperette „Niederlage“ steht dem g. Publikum ab 1. Dezember zur Verfügung.

### Kinderwagen

werden wegen Raumangel mit einem Preisnachlaß von 20% unter den gewöhnlichen Preisen verkauft.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



ob die neuen Steuerbüchlein auch wirklich — laut der Verordnung des Finanzministeriums — Ende Dezember ausgefolgt werden? Schon lange hört man die Musik, aber gesehen haben wir bisher noch nichts und viele Leute kennen sich mit den vielen Steuerzetteln, die man täglich zugestellt bekommt, überhaupt nicht mehr aus. Hoffentlich wird es dann besser, oder — man kann nie wissen — vielleicht, kommt eben wegen den Büchlein, eine abermalige Erhöhung usw. eine sogenannte „Büchleinsteuer.“

— über die glücklichen Holländer? Die Leute waren mit ihrem Ländchen zufrieden, ließen sich nicht in den Krieg heben, haben demzufolge auch kein Land „gewonnen“. Eines haben aber die Zufriedenen: man hat den Zinssfuß, der in Holland auf 5 % „gestiegen“ war, abermals herabgesetzt u. bezahlt jetzt 3 1/2 — 4 und im äußersten Fall sogar 4 1/2 % Zinsen. . . Bei uns gibt es noch viele Gemeinden wo sogar die „völkischen“ Banken aus „reiner Liebe“ zum Volk und „reinstem Idealismus“ 24 — 28 % von den in Not geratenen Schwaben abnehmen, während man bei nichtvölkischen Banken — die deshalb nicht unterstützt zu werden verdienen, weil sie ein Geschäft machen — Geld mit 16 bis 18 % bekommt. . . Was ist nun besser: Westfälischer oder Holländer, völkisch betrankter Deutscher oder nur einfacher Deutscher zu sein, der dort kauft, wo es billiger ist?

— über einen seltsamen Wunsch? In den Vereinigten Staaten gibt es seit etwa einem Jahre einen „Verein der langen Männer von Amerika“, der dafür eintritt, daß in den Hotels, Schlafwagen und Schiffskabinen längere Betten eingeführt werden sollen. Jetzt hat der Präsident des Vereins, Mr. Benjamin Dilling, aber auch an die chirurgischen Kliniken die energische Aufforderung gerichtet, die Operationsstische zu verlängern. — Das wird wohl nicht geschehen. An Operationsstischen wird gewöhnlich nichts hinzugefügt, sondern eher etwas weggenommen, vorzüglich bei Nissenoperationen.

— ob man in Perjamosch immer noch nicht zur Einsicht gekommen ist, daß der elektrische Strom viel zu teuer ist? Während man in Klausenburg für den Beleuchtungsstrom einen Leu, für Industriestrom die Hälfte, in Arab 1.70 und für Industriestrom 70 Bani pro Hektowatt bezahlt, müssen die Perjamoscher für Beleuchtungsstrom 3 Lei und für Industriestrom 2 Lei also ungefähr das Dreifache bezahlen und haben oben drein nur dann Licht, wenn es klappt. Es pflegt aber selten zu klappen. . .

**Die „Pollerpeitsch“**

unser einziges schwäbisches Witzblatt, das verbreitet und unterstützt zu werden verdient.

Zu beziehen durch:

**Peter Winter, Temeschwar,**  
Str. Dobroescu 27.

# Zum Redaktionswechsel bei der „Banater Deutschen Zeitung“.

Bei der „Banater Deutschen Zeitung“ ist wieder ein Personalwechsel eingetreten: Robert Reiter wurde zum Hauptschriftleiter „befördert“, während Ernst Schuller Verantwortlicher wurde. Vor geraumer Zeit hat die „Banater Deutsche Zeitung“ ihr 10-jähriges Jubiläum gefeiert. Während dieser Zeit haben 11 Männer als verantwortliche Redaktoren gezeichnet: Christian Saljo, Agernon Hunyar, Josef Striegl, Franz Xaver Kappus, Otto Mischer, Peter Gänger, Karl v. Möller, Otto Reichenberger, Josef Gahner Robert Reiter und Ernst Schuller.

Wenn man die drei Jahre, die Josef Gahner als Verantwortlicher zeichnete, der es noch am längsten aushielt, wegrechnete, so hätten binnen 7 Jahren 10 Leute, also jeden achten Monat jemand anderer diese Stelle inne. Dies ist für wahr eine sehr eigentümliche Erscheinung. Niemand hält es bei dem Konzernblatt aus, obwohl es doch für jeden deutschen Journalisten eine ehrende Auszeichnung sein müßte, an der Spitze eines Blattes zu stehen, das sich als amtliches Sprachrohr des Banater Deutschtums hinstellen beliebt.

Die „Banater Deutsche Zeitung“ ist kein Blatt, in dem der Wille unseres Volkes zum Ausdruck käme. Es ist nichts anderes, als ein Geschäft. Ein Geschäft, das nicht nur auf Erzielung von Dividenden ausgeht, sondern noch unter dem Deckmantel der nationalen Schlagworte die materiellen und moralischen Interessen einer ganz kleinen Gesellschaft auf Kosten der Grundzüge unserer nationalen Politik und auf Kosten unserer deutschen Journalisten vertritt, die dazu berufen sind, mit der Feder in der Hand für die Reinheit unseres nationalen Kampfes einzutreten.

Umsonst der Terror gegen alle, die mit dieser ganz brutalen Geschäftspolitik dieses Blattes nicht einverstanden sind, die Tatsache daß in dem glerigen Treiben nach materiellem Erfolg fast jedes Jahr ein anderer seinen Namen hergeben muß, um die Interessen der Direktionsräte und ihrer Klippe zu decken, spricht schon für sich. Der letzte Personalwechsel bei dem Konzernblatt war aber ganz besonders interessant. Es klingt zwar etwas unwahrscheinlich, aber dennoch ist es so: Diesen Wechsel hat eigentlich die „Araber Zeitung“ herbeigeführt.

Infolge des unlängst in der „Banater Deutschen Zeitung“ gegen die „Araber Zeitung“ erschienenen Artikels ist eine Redaktionskrise entstanden.

Der Obermacher Dr. Muth ließ die Herren der „Banater Deutschen Zeitung“ einzeln zu sich kommen und befaß ihnen, den betreffenden Artikel mit ihrem Namen zu zeichnen. Dadurch entstand eine überaus schwierige Lage. Robert Reiter wollte unter keinen Umständen seinen Namen für eine Sache hergeben, die ungerecht ist und dafür

auch nicht die Verantwortung tragen. So kam dann die Reihe an Ernst Schuller und Peter Jung. Alle drei lehnten einmütig ab u. der Artikel erschien unter dem Decknamen „Völkischer Beobachter“.

Mit dem war aber die Sache noch nicht aus. Robert Reiter wollte endgültig auf seine Stelle verzichten und so setzte dann die Ueberredungskunst des vor einigen Tagen zum Präsidenten der Verlags-Aktiengesellschaft gewählten „bekannten“ Arzt Dr. Nikolaus Hoffmann ein, der einen Ausgleich anstrebte und zwar in der Form, daß Reiter zum Hauptschriftleiter ernannt werde und Ernst Schuller zum Verantwortlichen.

Reiter verzichtete auf die Differenz seines Gehaltes, was 3000 Lei pro Monat ausmacht zu Gunsten Schullers, den man mit diesem Geschenk ködern wollte. Schuller lehnte aber mit Rücksicht auf seinen Kollegen ab und verlangte bloß 1000 Lei mehr pro Monat. Die Direktion, die stets selbst gerne Geschäfte macht, aber keinen Bani aus ihrer Tasche gerne ausgibt, nahm selbst diesen beschwerlichen Vorschlag Schullers nicht an und zwar mit dem Hintzick, daß ihr Budget weitere Auslagen nicht mehr ertragen könne. Schließlich hat man sich geeinigt. Sie teilten die Differenz, die bisher zwischen dem Gehalt Robert Reiters und Schullers bestand ganz brüderlich, so bekommt nun der neuernannte Hauptschriftleiter um 1500 Lei weniger, hingegen der Verantwortliche, also Redakteur Schuller um 1500 Lei mehr pro Monat. Das ist die Geschichte dieses Personalwechsels.

Man glaubt nun, daß Ernst Schuller sich auf diesem Posten mehr für die Interessen seiner Brotgeber einsetzen und die berechnete Kritik der „Araber Zeitung“ verurteilen werde.

Wir sind neugierig, wie der neue Präsident, der „bekannte“ Orthopäde Dr. Nikolaus Hoffmann die nächste Redaktionskrise, die ja wahrscheinlich nicht lange auf sich warten wird lassen, bemeistern wird.

Wir glauben, daß in der Zukunft nicht nur die Inserate anderer Zeitungen gestohlen werden und auch andere Zeitungen selbst in der Administration der „Banater Deutschen Zeitung“ verschwinden, sondern, daß demnächst vielleicht dieser prächtige Praktikus selbst in die Lage kommen wird, als Verantwortlicher zu zeichnen und seinen Namen für die Geschäftspolitik des Leitjournalisten hergeben zu müssen. Dies wäre umso mehr zu beklagen, als dadurch wenigstens verhindert werden könnte, daß Journalisten um des Profites willen ihre Meinung und ihren guten Geschmack in den Frontblättern eintaer Leute stellen müssen, die aus Machtgier und Geschäftsinteressen unser Volk zu Elenden erziehen wollen.



Josef W., Nitzendorf. Ihrem Wunsche gemäß haben wir Ihnen das Buch Nr. 8 „Was schnell de Nieme jant“ und Nr. 33 Rudolf Kreuz: „Amamaria“ per Post geschickt. Nächste Mal bitten wir die „speziellen Wünsche“ anzuführen, da wir unmöglich wissen können, was der Eine oder Andere gerne liest.

An Viele. Viele Leser unseres Blattes, scheinen die Inserate nicht mit der Aufmerksamkeit durchzulesen, um sie richtig zu verstehen und sind dann der Meinung, daß alles durch die Schriftleitung zu beziehen ist. Da wurden zum Beispiel in letzterer Zeit Napoleon- oder sonstige Bücher anonziert, die man angeblich vom Gutenbergverlag in Wien gratis bekommt. Das gleiche oder so ähnlich lautete ein rätselartendes Inserat, welches Radioapparate etc. verschenkt und in beiden Fällen erhalten wir täglich eine Menge Briefe, wo das Rätsel gelöst ist oder die Napoleon-Bücher gewünscht werden. Wir haben selbstverständlich mit der ganzen Sache nichts anderes zu tun, als daß das Inserat in unserem Blatte, gegen Bezahlung von der angeführten Firma aufgegeben, erscheint. Briefe sind daher nicht an uns, sondern an dem Inserat angeführte Adresse zu senden, da es doch ganz unendlich ist, daß wir uns mit all den Gegenständen die täglich in unserem Blatte anonziert werden, befassen.

Karl M., Mitsankama. Mit der Steuerfreiheit des Weines verhält es sich ganz genau so, wie wir in unserem Briefkasten geschrieben haben.

Butta. Und weiter haben Sie keine Sorgen? Wenn Ihr liebes Ohrläppchen eine „unschöne Ecke“ hat, so lassen Sie es rund schneiden. Heutzutage wird ja in einem großstädtischen Schönheitssalon alles mögliche gemacht! Nasen werden gerade gebogen, Augen aufgefrischt, Falten durch Zusammenziehen der Haut und Wegschneiden der überflüssigen Haut entfernt usw.: warum sollte man nicht ein spaßiges Ohrläppchen regulieren können? Was Sie dann über „violette Zähne“ schreiben, stimmt. Und zwar war es in Deauville, dem teuersten Badeort der französischen Atlantikküste, wo der letzte Modeschrei dieses Jahres hieß: „Uebertünche die Zähne — zum Kleid passend!“ Man hielt es für ganz besonders elegant, die Kauwerkzeuge in den Farbönen der äußeren Erscheinung zu schminken. Um einigemmaßen auf der Höhe zu bleiben, muß man sich auf diesem Gebiete täglich mehrfach „umkleiden“. Ja, ja, wir haben's weit gebracht!

## Der gefährliche Fisch.

In Brasilien lebt im Amazonasstrom ein Fisch, der den Menschen, die in den Fluten Kühlung suchen, geradezu gefährlich ist. Der Candiru, wie man ihn in Brasilien nennt, gehört zu den sogenannten Fadenwelsen; da er dünn wie ein Faden und fast wasserhell gefärbt ist, kann man ihn schwer erkennen. Trifft nun der sehr gewandte Candiru auf einen Menschen, so sucht er, meist mit Erfolg, in eine Körperöffnung einzudringen. Will man ihn aber wieder herausziehen, so bieten sich große Schwierigkeiten. Denn der Fisch besitzt an seinen Riemendeckeln Stacheln, die sich fest in die Haut einbohren. Jedenfalls geht es nie ohne starke Schmerzen und schlimme Verletzungen ab, die außerdem nur schwer heilen, weil die spitzen Stacheln ziemlich tief in die Haut eindringen.

## Ein Sigmundhauserer Polizist wegen Mißhandlung verurteilt.

Die Arab-Buzjaker Burschen Mich. Gazdag, Aurel Rosu, Stefan Gazdag, Johann Bot, Albert Szanto, Josef Domokos und Georg Mate haben gegen die Sigmundhauserer Polizisten Demeter Suciu die Anklage wegen körperlicher Mißhandlung erhoben. Der Polizist hatte die Burschen nach einander aus dem Gemeindehaus geführt und prügelte sie blutig, weil sie angeblich einen Mord gegen ihn planten. Der Gerichtshof verurteilte den Polizist zu 5 Tagen Arrest. Der Vollzug der Strafe wurde aber suspendiert.

## Ein 20-facher Mörder der seine Mordabsicht im vorhinein bekannt gibt.

In Düsseldorf herrscht seit Monaten furchtbare Aufregung. Die große deutsche Industriestadt zittert vor einem menschlichen Ungeheuer. Im Verlaufe von nicht einem Jahre hat ein noch immer nicht ausgeforschter Mann, wahrscheinlich ein Wahnsinniger, 20 Morde zumeist an jun. Mädchen u. Kindern begangen. Das Furchtbarste ist, b. d. Verbrecher in letzterer Zeit d. Blättern im vorhinein bekannt gibt, in welchem Stadtteil er einen Mord verüben wird. Kürzlich hat er der Polizei mitgeteilt, wo er den Leichnam eines verstorbenen Mädchens verscharrte. Man grub an der bezeichneten Stelle und fand den zerstückelten Leichnam des Mädchens. Die Polizei war bisher nicht imstande, sich eine nähere Personbeschreibung des Mörders zu beschaffen, so daß seine Entdeckung bisher nicht gelungen ist.

## Früheres Beginnen der Schonzeit für Hasen u. Fasane.

Das Banater Jagdinspektorat gibt den Jägern und Jagdpächern bekannt, daß die Schonzeit für Hasen u. Fasane bereits mit 15. Jänner beginnt und nicht zu dem auf der Jagdkarte ersichtlichen Termin. Die Jäger haben sich also strenge an den 15. Jänner zu halten.

## Abschiedsfeier für einen verdienstvollen Lehrer.

Der Lehrer in Baraschhausen Franz Ponischil ist nach 39-jähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er sah Generationen unter seiner Hand emporkommen, die sich alle in dankbarem Gedenken daran erinnern, was der in Ruhestand getretene Lehrer ihnen war. Da der verehrte alte Lehrer Baraschhausen verläßt, um seine Ruhetage in Perjamosch zu verbringen, veranstaltete die Gemeindebevölkerung ihm ein feierliches Abschiedsfest, welches mit einem Hochamt begann, das von Domherr Johann Wegling gelesen wurde. Nachher hat in der Schule die eigentliche Abschiedsfeier stattgefunden. Domherr Wegling hielt eine inhaltreiche Rede über den Lebenslauf des scheidenden alten Lehrers. Präses des Schulstuhles Mebes sprach im Namen der Gemeinde dem alten Lehrer den innigsten Dank aus. An der Feier haben auch die Vertreter der rumänischen Schule und Kirchengemeinde teilgenommen. Mittags wurde ein gemeinsames Mittagessen veranstaltet, bei welchem Lehrer Ponischil in zahlreichen Trinksprüchen gefeiert wurde.

**Jede Drucksorte**

liefert geschmackvoll, schnell und billig

Buchdruckerei „Araber Zeitung“.



# Die Tochter des Zigeuners.

Roman von Gustav A. Weinberg.

Copyright by Martin Guchtwanger, Halle (Saale). (Nachdruck verboten.)

**Hohes Schule.**  
 „Warum nimmt denn der Arschan wenn er auf's Feld geht, immer seine Harmonika mit?“  
 „Weil die Diefse sein Pferd, aus einem Fikus stammt und nur zieht, wenn sie Musik hört!“

**Wirksames Rezept.**  
 Frau Missus ist von einem Auto angefahren worden. Sie ist unverletzt, aber ohnmächtig und wird in ihre Wohnung geschafft.  
 Man hat ihr Weingeist unter die Nase.

Man schüttelt sie.  
 Man schläft Schnaps ein.  
 Frau Missus bleibt ohnmächtig.  
 Voller Verzweiflung, nicht mehr wissend was anzuwenden, sagt Herr Missus:  
 „Luch, die Schneiderin mit deinem neuen Kostüm ist draußen!“  
 Das wirkte und Frau Missus erwachte...

**Wer ist das?**  
 Viel Geschrei und wenig Wollge; was ist das? — Das heißt: „Wörterbumb“.

**Aha!**  
 Der internationale Verband der Tennisspieler hat einstimmig beschlossen, die Sitte vieler Damen, bei Tennismatches ohne Strümpfe auszugehen als grobe Unsitte zu brandmarken, es soll künftig Damen nicht gestattet werden, ohne Strümpfe zu Turnieren zu kommen. — Der Glanz der nackten Waden blendete die männlichen Gegner wahrscheinlich zu sehr, und sie wollen ja ebensoviele wie der Ball „ins Netz gehen“.

**Kindermund.**  
 Kinder pflegen manchmal Fragen zu stellen, woran selbst die Großen nicht denken. Unlängst, als ich meiner Kleinen vom Schuengel erzählte, sagte sie: „Aber sag' mir einmal, wie ziehen denn eigentlich die Engelchen ihre Nachkleider über die Flügel an?“  
 Diese Frage konnte ich ihr allerdings nicht beantworten und tröstete sie damit, daß dies nur die Engel wissen.

**Gute Antwort.**  
 Miß B. war doch ein wenig eifersüchtig, als sie hörte, daß ihr früherer Verehrer Tom sich mit Miß J. verlobt habe. Mit verärgertem Mund fragte sie die Braut: „Ich höre, Sie haben sich mit Tom verlobt? Er hat Ihnen wohl nie erzählt, daß er einmal um mich vergeblich geworben hat?“  
 „Nein“, erwiderte die Braut. „Er hat mir zwar erzählt, daß er einen ganzen Haufen Dummeiten gemacht hat, aber ich habe ihn nicht gefragt, welche.“

**— ARAD —**

## Weisses Kreuz

### Grosshotel

Zentralheizung, kaltes u. warmes Wasser.  
 Am reinsten! Fisch. Am besten!

**Rebichule „Ambrosi“, Medialoj.**  
 Inh. Dr. Alf. Ambrosi  
 die bevorzugte Bezugsquelle für gar. sortenreine

## Rebenveredlungen

und amerik. Schnitt- und Wurzelreben.  
 Der neue Katalog wird auf Verlangen zugesandt.

**3. Fortsetzung.**  
 Mit ein paar Sprüngen war er im Vadezimmer, ließ das kalte Wasser an sich herabrieseln.

Ah — das tat gut!  
 Aber sein erster Gedanke war die Unbekannte.

Jetzt am Morgen allerdings sah er die Sache mit ganz anderen Augen an. Gestern Abend war er zu erregt gewesen. Das Schauspiel hatte ihn mehr aufgeregt, als nötig war. Dazu die faszinierenden Augen und das Beisammensein mit ihr — es war zuviel gewesen.

Trotzdem machte es ihm Vergnügen, an den Abend zu denken. So, wie man sich eines schönen Erlebnis erinnert. Er beschloß, seine Promenade bald zu beginnen.

Es war jetzt halb zehn Uhr. Da würde sie wohl noch schlafen. Aber wenn er gemächlich frühstückte, dabei die Post und die Zeitungen las, würde es wohl Zeit werden, den Parkausgang zu beginnen.

Also klebete er sich in aller Gemütsruhe an, rauchte eine Zigarette dabei und ließ sich dann das Frühstück bringen.

Mit Behagen nahm er es zu sich und las dabei Briefe und Zeitungen.  
 Als er dann ging, war es bereits ein Viertel vor elf Uhr geworden; aber er hatte ja Zeit, so unermesslich viel Zeit. Mit einem Auto fuhr er bis zum Wittenbergplatz.

Langsam schlenderte er zur Gedächtniskirche hinaus. Sah sich ein paar Minuten den Betrieb dort an u. ging dann zur Hardenbergstraße.

Als er eben die Ueberführung passierte, fuhr er plötzlich.

Ging sie dort nicht?

Ja — das mußte sie sein!  
 Mit raschen, weit ausholenden Schritten eilte er ihr nach. Da sie auf der anderen Seite ging, lief er noch ein paar Schritte weiter, überquerte die Straße und stand vor ihr.

Und als er vor ihr stand, mußte er sich schnell umdrehen; das war sie nicht!

Also hieß es: weiterbummeln. Und aufpassen.

Endlich hatte dann sein Ausdauern auch Erfolg. Da hinten kam sie. Vom Kurfürstendamm her.

Sie trug ein hochgraues, enganliegendes Kostüm, ebensolche Strümpfe und Schuhe, und hatte eine kleine Kappe auf das Haar gestülpt.

Mit hochrotem Gesicht blieb sie bei seinem Gruß stehen.

Eine Verlegenheit, die sie unsicher machte, ließ sie nicht die richtigen Worte finden.

Doch bald hatte sie dies Gefühl überwunden, und ruhig plaudernd schritt sie an seiner Seite dem nahen Tiergarten zu.

In ihr war seltsame Ruhe, Geborgenheit; und ohne sich etwas zu verbergen, antwortete sie auf seine Frage, was das Ziel ihres Ausganges wäre:

„Warum soll ich's leugnen? Ich suchte — Sie! Wie ich auch Grund habe, annehmen zu dürfen, daß es meine Person war, die Sie hierher gelockt hat. Habe ich recht?“

Ein leises, schelmisches Lachen perlte bei diesen Worten von ihren Lippen; und Armin mußte sich gestehen, daß alles Seltsame, Rätselhafte, das er gestern Abend zu erkennen glaubte, verschwunden war.

Ein wenig verblüfft über ihre Offenheit war er aber doch.

„Ich kann nicht abstreiten, daß mir ein Beisammensein am Tage der beste Stützpunkt für ein ferneres freundschaftliches Verhältnis schien, darum probierte ich mein Heil, indem ich Sie suchte —“

Er schloß einen Augenblick, und

setzte dann mit belegter Stimme hinzu: — — — und ich suche noch — —

Bei diesen Worten glomm jenes rätselhafte Leuchten in ihren, wie er jetzt erkannte, tief schwarzen Augen wieder auf, ihre Rechte suchte seine Hand, und mit erregter Stimme, die sie vergeblich zu meistern suchte, stieß sie hervor:

„Sie werden vergeblich suchen — wenn Sie nicht bald erkennen, daß ich anders bin als die anderen — — bitte, wählen Sie ein anderes Thema! Ich bin nicht in der Lage, Ihnen Neuschenshaft zu geben über das, was ich Ihnen eben sagte — — vielleicht noch nicht — — wer weiß, was später kommt!“

Weklemmendes Schweigen zwischen ihnen.

Sie waren durch den Tiergarten gegangen, am Zoo vorbei, und standen jetzt auf der Brücke am Zoo, wie Herkules am Scheidewege.

Weide sah sich still vor sich hin.

In ihm wühlten die Gedanken. Was sollte er tun? Sollte er sagen: „Ich liebe dich! Sei mein!“

Nein — er wollte es sich nicht eingestehen — wollte sich einreden, daß er sie nicht liebe — aber er konnte nicht anders — er sah sie an, in dem alles lag, was ihn bedrückte: Liebe, Hosen, Bangen und Traurigkeit, und stieß dann hervor:

„Darf ich mich verabschieden? Ich glaube, es ist besser — — vielleicht — — sehen wir uns ein andermal wieder — —“

Tiefe Traurigkeit, stilles Entsagen lag in seiner Stimme.

Da krampfte sich ihre Hand, die bis dahin wie leblos in ihrer Geleise hatte, um seine Rechte. Der Blick senkte sich tief in sein Auge. Vergeblich mühte er sich, seinen Blick von ihrem Loszureißen — vergeblich rang er nach Worten — und doch las er in ihren brennenden Augen Sorge, Bangen und — Liebe.

Und als sie sagte:

„Müssen wir uns denn trennen? Sollte es wirklich besser sein?“, da ließ er ihre Hand fallen, trat einen Schritt zurück, und erwiderte mit verhaltenem Jubel:

„Nein — ich bleibe bei Ihnen — ich gehe nicht, und wenn Sie es verlangen —“

Da sah sie ihn an, und sagte:

„Nein — verlangen tue ich es nicht, aber — vielleicht wünschen.“

Erschrocken trat er wieder zu ihr. Hatte er sie verletzt?

Er bot ihr seinen Arm, und schweigend gingen sie weiter, jeder seinen Gedanken nachhängend, in den sommerlichen Wald.

Wie sie so dahinschritt, musterte er sie verstohlen von der Seite. Wie schön sie war! Und wie ihre Augen strahlten!

Aber auch die Natur war schön, wie er feststellen mußte, als er seinen Blick über die Anlagen schweifen ließ.

Wie kam es nur, daß der Himmel so strahlte? Daß die Bäume so glänzten in ihrem tiefen, satten Grün?

Und sie merkten es nicht, daß es schon lange Mittag gewesen war. Sie merkten es nicht, daß die Sonne sich den Spitzen der Bäume genähert hatte — bis der Hufschlag eines galoppierenden Pferdes sie aus ihren Träumen riß.

Und er schrak zusammen, als er die Uhr zog und feststellen mußte, daß es bereits später Nachmittag war.

Er machte sich ernstliche Vorwürfe, daß sie so lange hier herumgelaufen waren.

(Fortsetzung folgt.)

## Marktberichte.

### Araber Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	520
Hafer	„ „ „ „	550
Gerste	„ „ „ „	310
Neu Mais	„ „ „ „	310

### Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	540
Gerste	„ „ „ „	300
Kleie	„ „ „ „	200
Mais	„ „ „ „	300
Hafer	„ „ „ „	310

### Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner Lei	760
Roggen	„ „ „ „	625
Hafer	„ „ „ „	580
Mais	„ „ „ „	720

### Wiener Schweinemarkt.

Fleischschweine	pro kg. Lebeng. Lei	08
Fettschweine	„ „ „ „	49

### Wiener Rindermarkt.

Ochsen	pro kg. Lebeng. Lei	39
Stiere	„ „ „ „	34
Kälber	„ „ „ „	31
Beinvieh	„ „ „ „	21

## Büchermarkt

für einen ...

1. „Deutsches Volksliedebuch“ mit 120 neuen Liedern Lei 25
  2. „Liedebuch des Kulturverbandes“ Lei 12
  3. „Wörterbuch des Deutschen“ 1. Band Lei 30  
2. Band Lei 20
  4. „Gedichte über die schwäbische Heimat“ von Josef Gailingner Lei 20
  5. „Er hatte eine deutsche Mutter gehabt“ Lei 20
  6. „Zwanzigjährige Jahre deutschen Christentums im Banat“ Lei 30
  7. „Gedenkblätter und biographische Skizzen“ von S. Wetzel Lei 25
  8. „Was jammal de Nieme jamm“ Lei 10
  9. „Wie wir leben und leben“ Lei 15
  10. „Nachtschatten (Sinnbilder aus früheren Tagen)“ Lei 20
  11. „Schatten ...“ Lei 20
  12. „Heimatgeschichte des Banates“ Lei 15
  13. „Deutsches Werden“ Lei 25
  14. „Landmann-Kalender“ für das Jahr 1930 Lei 24
  15. „Nacht für alle“ Lei 30
  16. „Gefeg der Winderheitskirchen“ Lei 15  
(Möcher-Bücher 26 Seiten)
  17. „Ernst Braun: Hurra! Weltfrieden“ Lei 20
  18. „Eugen Hellert: Family Hotel“ Lei 20
  19. „Ernst Klein: Der Fluch des Alten“ Lei 20
  20. „Paul Grant: Die Schatten wachsen“ Lei 20
  21. „J. Kalmosi: Doktor Märchen“ Lei 20
  22. „Hudolf Kraus: Annamariens zwei Seelen“ Lei 20
  23. „Hilf! Schrotkorn der Lang der Erdengel.“ Lei 20
  24. „Waldemar Borsch: Mauer.“ Lei 20
- Für zwei neue Abonnenten:**
25. „Großer Vornort-Kalender für das Jahr 1930“ Lei 40
  26. „Gutzehakte Geschichte des Banates von Karl Kraushaar“ Lei 50
- Für drei neue Leser:**
27. „Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. Dr. Stefan Meit“ Lei 70

### Titel „Arader Zeitung“

Arad.

Ich bitte die „Arader Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise v. halbjährig 200 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise v. halbjährig 100 Lei, dem von mir erworbenen neuen Leser

Name \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Haus-Nr. \_\_\_\_\_

sofort zuzufinden und nachdem das Jahresabonnement mit gleicher Post — in einigen Tagen — folgt, ihm auch einen Kalender gratis zu geben.

Mir bitte ich das Bäcklein aus Ihrer Kiste:

Nr. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ als Geschenk.  
 Hochachtungsvoll  
 Ihr alter Abonnent:

Name \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Nichtgewünschtes ist zu streichen!

Zentrale Arad.  
 Herbstmode-Mäntel . von Lei 800  
 Wintermäntel . . . „ „ 1000  
**Achtung auf die Firma!**

**Damen- und Kinder-Wintermäntel, Neuheiten sind angekommen!**

## Filipp Szlomanek & Comp., Timisoara

Zentral-Damen-Modewarenhaus, Dul. Berthelot 29, Josefstadt.  
 Besuchen Sie sich im eigenen Hause ohne Kaufzwang von mehr als 1000 verschiedenen Kostümgewandstücken.

Filiale Cluj.

Modemäntel und Pelzgar-  
 nitzen . . . . . von Lei 1800  
 Pelzmäntel . . . . . von Lei 8000  
**Achtung auf die Firma!**

Filiale: Timișoara, Bul. Berthelot 25.  
Herbst-Modemäntel . von Lei 800  
Wintermäntel . . . von Lei 1000

**Damen- und Kindermäntel-Neuheiten sind angekommen!**  
**Julius Pleß, Arad,** Zentral-Damenkleider-Warenhaus gegen-  
über dem rückwärtigen Theatereingang.

Filiale: Cluj, Calea Reg. Ferdinand 25.  
Modemäntel und Pelzgar-  
tücher . . . . . von Lei 1500  
Pelzmäntel . . . . . von Lei 8000

**Achtung auf die Firma!** Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unerreichten Leistungsfähigkeit. Meine Firma ist Mitglied des Ratesyndikates Arader Kaufleute, jeder Buchhändler wird zu Ballastzeiten befristet.

Die ganze Konkurrenz zittert  
Und ist äußerst erbittert  
Denn unsere billigen Preise  
Spotten jeder Reklame.

Jeder muß zu uns laufen  
Will er vorteilhaft kaufen  
Und tönt 's über'm ganzen  
Lande:

Am billigsten kauft  
im „Elbe“ Strumpfhause  
Arad, Str. Regina Maria 26.



Filialen:

Cluj, Tg. Mures, Kronstadt,  
Hermannstadt, Großwardein,  
Arad, Timișoara, Satu Ma-  
re, Turda, Dej, Seva, Lugos,  
Petrosani, Bala Mare, Czer-  
nowitz, Constanta, Ploesti.

**Seltene Gelegenheit!**

Auf der Hauptgasse in Uenarad ist ein großes  
**Haus** bestehend aus mehreren Zimmern,  
Magazinen, Kellern, herrlicher Ob-  
garten, aeräumiger Hof, geeignet für jeden nur  
denkbaren Geschäftszweck, besonders für Sanato-  
rium, Gasthaus etc. zu verkaufen. Zu erfragen  
bei „Eya“ Bäckerel Arad, St. Cercetașilor 18.

**Ein Knabe**  
welcher Lust und Interesse  
für Maschinen hat, wird als  
**Maschinenmeisterlehrling**  
und ein Absolvent von mindestens  
vier deutschen Mittelschulen als  
**Schriftsetzerlehrling**  
in der Buchdruckerei d. „Ara-  
der Zeitung“ aufgenommen.

Das größte und Beste

**Gasthaus**

In einem Bezirkszentrum, sichere Existenz, mit  
vier deutschen Vereinstischen, ist wegen anderweitigen  
Geschäften aus freier Hand sofort zu ver-  
kaufen. Näheres in der Administration der „Ara-  
der Zeitung“.

Verlangt überall  
den



Im Umfange von 224 Seiten mit von 150  
schönen Bildern auf schönes weißes Papier  
gedruckt. Spannende Erzählungen! Reichhal-  
tiger Inhalt! Preis Lei 24.  
Jene Abonnenten, die ihre Bezugsge-  
bühren schon jetzt für das Jahr 1930  
vorausbezahlen, erhalten einen Ra-  
terden umsonst.

**Pfirsichbäume**

In 51 feinsten, garantierten Sorten Lei 45.— pro Stück; ferner  
feinste Äpfel, Birnen, Zwetschken und Quittenbäume Lei 40.—  
pro Stück; Papier- und Blutwallnussbäume (seltene Varietät mit  
karminroter Haut). Jetzt ist die Zeit zum Anpflanzen!  
Verkauf nur ab Baumschule W. S. Niemes, Konkurrenzver-  
waltung Timișoara III, Kronengasse 25, Endstation  
der elektr. Linie 3. (Versand nach auswärts nur von 50 Stück  
aufwärts auf Kosten und Gefahr des Käufers).

**Kennen Sie  
die „Glöckner“ Bücher?**

mit dreifarbigem herzigem Umschlag, reich illustriert  
im Mindestumfang von 256 Seiten. — Romane  
der besten modernen Autoren aller Länder. —  
Preis Lei 20. Als Geschenk erhalten die mit-  
werbenden Abonnenten der „Arader Zeitung“  
für jeden neuen, zahlenden Leser ein Buch

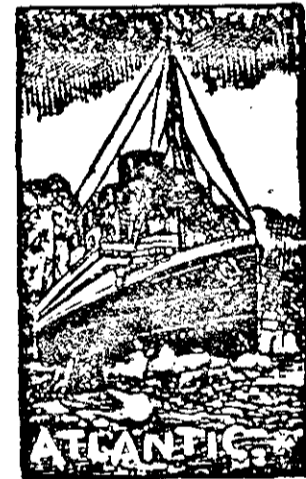
**umsonst!**

Suchen Sie sich ein Buch aus untenstehender Liste und schicken Sie uns  
noch heute: einen neuen Leser!

- |                |                      |                    |                         |
|----------------|----------------------|--------------------|-------------------------|
| Curt J. Braun: | Hurra! Weltrekord!   | J. Kainoff:        | Doktor Klärchen         |
| Eugen Helstai: | Family Hotel         | Rudolf Jer. Krenz: | Annemariens zwei Seelen |
| Paul Frank:    | Der Fluch des Alten  | Waldemar Bonsels:  | Naem!                   |
|                | Die Schatten wachsen |                    |                         |

Billigste Bezugsquelle für **Möbel. Georg Paladics & Comp.** Kommissions-Möbel-  
niederlage,  
Arad, Bulevardul Regele Ferdinand 5 (Csanader Palais).

**Nach Kanada, Nord-Amerika, Argentinien,  
Brasilien und Uruguay**



fährt man gut und billig durch das Weltreisebüro  
**„ATLANTIC“**  
Arad — 37 Timișoara 10  
Bul. Reg. Ferd. (Boros-Benit'er) Josefstadt, Herrngasse  
(Getreidem.) Tel. 3-24. Telefon 21-16.

**Warum?**

Weil die Reisenden durch uns mit den  
größten und schnellsten Schiffen, nebst  
erstklassiger Küche und Bedienung fahren.

Weil wir nach Südamerika die billigsten sind!  
Wöchentliche Abfahrten von:

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool,  
Southampton, Cherbourg, Havre.

**Kleine Anzeigen.**

Das Wort 8.— Lei, selbstdruckte Wörter 6.— Lei kleinst  
Anzeige (10 Worte) Lei 30.— Sonstige Inserate 20  
Quadratcentimeter 4.— Lei oder die einseitige Zeile  
meterhöhe 24.— Lei.

**Chauffeur** sucht für 1. Dezember eine Stelle.  
Adresse in der Adm. des Blattes.

**3 Deutsche Kindergärtnerinnen** wer-  
den für die Gemeinde Neusanfanna (Sfantana)  
jud. Arad, gesucht. Zu melden mit Dokumenten  
bei der Gemeindevorsteherung.

**Vorkfir-Schweine**, 4 Züchtinnen und 1  
Eber, 6 Monate alt, zu verkaufen bei Jakob Fisch  
Orziborf (Ortișoara) Nr. 242 jud. Timis.

**Altes Blei** kauft jedes Quantum die Druck-  
erei der „Arader Zeitung“.

**Suche als Brennmeister** eine Stelle in einer  
Ziegelei. Verstehen auch Fabrikation. Bestehe Spe-  
zialzeugnisse. Johann Venturini, Timișoara, Str.  
Sagului Nr. 45.

**Zum Verkaufe** übernehme ich in Kommissi-  
on Antikmöbel, Witrinen, Spiegel, Gemälde,  
Tappete, Gobeline, Pelzwaren, Dekorationsge-  
genstände, Vasen, Porzellan, Handarbeiten, Lu-  
thern etc. „Ars“ Kommissionsgeschäft, Arad, Str.  
Eminescu 20. Ortutay Palais.

Eine vollkommen modern eingerichtete

**Dampf-  
Ziegelei**

ist zu verkaufen. — Näheres bei  
**Michael Schadek,**  
Gotilob Nr. 392.

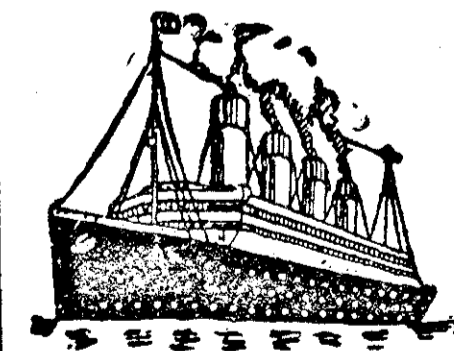
**Handschuhe** Ledern und gestrickte  
für Herren u. Damen,  
**Handschuhe** in größter Auswahl,  
**Handschuhe** zu den billigsten Prei-  
sen, außerdem  
Gummistrümpfe, Bauchbinden, Gummihand-  
schuhe für sanitäre Zwecke, Bruchbänder zu Fabriks-  
preis zu haben bei  
**Ludwig Steinhübel,**  
Arad, Str. Alexandri 1 (Salac-Gasse).

In Deutschlanftpeter  
wird am 2. Dezember 1929 Nachmit. 5 Uhr ein

**Wohnhaus**

samt Neben-Gebäuden auf einem Komplex von 1  
Katastral-Joch Feld an der Arader Straße neben  
dem Bahngelände, samt einem Obstgarten von 1  
Katastral-Joch verpachtet. — Geeignet für  
**Schweine-Mastung Holzhand-  
lung Getreidegeschäft etc.**

**Norddeutscher Lloyd, F. Mähler, Bremen**



**Rekordfahrt mit Schnelldampfer „BREMEN“,  
50.000 Tonnen in 4 Tagen und 14 Stunden  
bis New-York.**

Regelmässige, wöchentliche Abfahrten nach  
allen Richtungen, insbesondere nach den

**Vereinigt. Staaten v. Amerika,  
Cuba, Brasilien, Uruguay,**

**Argentinien und Canada**

Vorzügliche, aufmerksame Bedienung, deutsche Küche.

Generalvertretung für Rumänien:

Norddeutscher Lloyd, F. Missler, Bukarest, Calea Grivitei Nr. 130, Eingang von Polizu 2.

Filialen in:

**Arad, Bd. Reg. Ferdinand 63-65** || **Cluj, Calea Regele Ferdinand 145**  
**Timișoara, Str. I. C. Brătianu 5** || **Cernăuți, Strada I. C. Brătianu 3**